

## Praktikumsbericht Albanien/ Pogradec

Um uns einer neuen Herausforderung zu stellen und Auslandserfahrungen für unseren späteren Berufsalltag als Lehrer zu sammeln, machten wir uns im Februar 2019 zu viert auf den Weg nach Albanien, wo wir einige Wochen in Bucimas, einem Vorort der Kleinstadt Pogradec, am Campus der Nehemia Stiftung wohnten und an der privaten Schule unterrichteten.

Im folgenden wollen wir darstellen, wie sich unser Aufenthalt gestaltet hat.

### **Schulalltag:**

Unterrichtet haben wir an der Nehemia Schule nur im Fach Deutsch von der dritten bis zur zwölften Klasse. Dabei konnten wir ein ganz anderes Schulsystem kennenlernen. Anders als erwartet hing das Sprachniveau nicht zwingend von der Klassenstufe ab.

Wir hatten während unserer Zeit zwei Betreuungslehrerinnen, die stets aufgeschlossen gegenüber unseren Ideen waren, wobei wir mit offeneren Unterrichtsformen oftmals bei Lehrern und Schülern an unsere Grenzen stießen. Dies lag daran, dass die Schüler hier größtenteils nur Frontalunterricht und eine starke Orientierung an den Büchern gewöhnt sind (kulturbedingt). Bezüglich der Unterrichtsplanung und -durchführung war von unserer Seite sehr viel Eigeninitiative gefragt, allerdings hatte man dann immer die Möglichkeit, Unterricht zu halten. Dies wurde jedoch durch eine mangelnde Ausstattung der Schule (kopieren, Beamer, ...) oftmals erschwert.



Ein Aspekt, der im Unterricht bislang noch keine Anwendung findet, bzw. für uns schwer umzusetzen war, ist das Prinzip der Differenzierung, da in den Klassen oftmals „Quereinsteiger“,

also Schüler, die erst seit kurzem Deutsch lernen, befinden, und zum anderen sich auch innerhalb einer Sprachniveaustufe die Fähigkeiten der Schüler eklatant unterscheiden, so dass schwächere Lernende nur „mitgezogen“ werden.

### **Amaro-Tan Schule:**

Am Anfang unseres Aufenthalts erhielten wir alle einen Einblick in die Amaro Tan Schule (heißt in der Roma-Sprache „Unser Platz“), wonach sich zwei von uns entschieden, sich auch an dieser Schule miteinzubringen und für zwei Wochen dort den Schulalltag mitzuerleben. Dort engagierten wir uns in der Küche, der kleinen schuleigenen Werkstatt, im Englischunterricht und durften die Sozialarbeiterin auf Hausbesuche zu den älteren Leuten begleiten. Auch hier wurden wir von Lehrern und Schülern sehr herzlich aufgenommen und man hat sich sehr über unsere Hilfe gefreut.

### **Leben auf dem Nehemia Campus:**

Wir waren im Guest House in Zweierzimmern untergebracht, welche mit Allem ausgestattet waren (Hotelstandards). Weitere Freiwillige, Studenten und Gastprofessoren aus aller Welt lebten gemeinsam mit uns auf dem Campus. Mit diesen haben wir morgens und abends gemeinsam gegessen, gekocht, zusammengesessen, Spieleabende gemacht und Filme geschaut. Mittags wurden wir von der Schulmensa versorgt. Auch die Familie Geiger (deutsche Gründer der Nehemia Organisation) hat sich uns oft angeschlossen und war jederzeit bei allen Belangen hilfsbereit.

### **Ausflüge:**

An manchen Wochenenden hat uns Arnold Geiger an besondere Plätze in Albanien gebracht, die man als Tourist sonst nicht zu sehen bekommen würde, an anderen planten wir eigenständig verschiedene Ausflüge (z.B. nach Ohrid/Mazedonien, Thessaloniki/Griechenland und in den Süden Albaniens). Aufgrund der guten Lage von Pogradec kommt man sehr schnell (auch zu Fuß) über die Grenzen der Nachbarländer. Auch wenn Albanien als Reiseziel noch nicht so bekannt ist, lohnt es sich unserer Meinung nach sehr, dieses Land kennenzulernen.

### **Organisation:**

Das Praktikum allgemein war sehr gut organisiert. Wir mussten uns lediglich den Hin- und Rückflug selber organisieren. Kosten sowie Organisation von Unterkunft und Verpflegung wurden von der Nehemia Organisation für uns übernommen.

### **Essen und Kultur:**

Wenn die albanische Kultur uns aus deutscher Sicht in gewissen Angelegenheiten wie z.B. der Zuverlässigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln, etc. anfangs auch etwas gewöhnungsbedürftig erschien, so hatte sie uns bereits nach kurzer Zeit mit der unglaublichen Gastfreundschaft, die wir stets im Kontakt mit Einheimischen erfahren haben, sowie dem Angebot an kulinarischen Spezialitäten ziemlich schnell in ihren Bann gezogen.

Christina, Julia, Theresa & Katharina

